Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Mittwoch, 5. April 2017
Ausgabe 066
ru.muenchen.de

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien **2**
Bürgerangelegenheiten **2**
Meldungen **3**
› 25 Jahre Kinderrechte in Deutschland – München bundesweit Vorreiter 3
› Start der neuen Radl-Zähl-Stele und Radl-Sicherheitscheck an der Isar 3
› Abfallwirtschaftsbetrieb München kritisiert neues Verpackungsgesetz 4
› PlanTreff in den Osterferien geschlossen 6
› RBS bietet Fortbildung zum Thema Inklusion im Sport 6
› Filmvorführung „Das Größte aller Verbrechen“ im NS-Dokuzentrum 6
Referat für Bildung und Sport in eigener Sache **8**
› Berichterstattung über die Raumsuche der 1860-Boxer 8
Antworten auf Stadtratsanfragen **9**

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise für Medien

Wiederholung
Donnerstag, 6. April, 16.30 Uhr, Marienhof
Im Rahmen des Bürgerfests zum Baustart der 2. Stammstrecke nimmt Stadtdirektor Stephan Reiß-Schmidt in Vertretung von Stadtbaurätin Professorin Dr.(I) Elisabeth Merk teil an einer Talkrunde zum Thema „Die 2. Stammstrecke bringt München auch einen neuen Hauptbahnhof". Mit dabei sind außerdem Oliver Hasenkamp, Leiter Projektentwicklung DB Station & Service, sowie Markus Kretschmer, Projektleiter 2. Stammstrecke. Gegen **18.15 Uhr** nehmen darüber hinaus der Vorsitzende der CSU-Stadtratsfraktion, Manuel Pretzl, sowie der Vorsitzende der SPD-Stadtratsfraktion, Alexander Reissl, an einem Kurz-Talk zum Thema „Die 2. Stammstrecke im Herzen der Landeshauptstadt" teil.

Montag, 10. April, 10 Uhr, Rathochstraße 88
Stadträtin Alexandra Gaßmann (CSU-Fraktion) gratuliert der Münchner Bürgerin Maria Huber im Namen der Stadt zum 102. Geburtstag.

Bürgerangelegenheiten

Mittwoch, 12. April, 18.30 Uhr, Kulturhaus Milbertshofen, Curt-Mezger-Platz 1 (rollstuhlgerecht)
Sitzung des Bezirksausschusses 11 (Milbertshofen – Am Hart). Zu Beginn der Sitzung findet eine Bürgersprechstunde mit dem Vorsitzenden Fredy Hummel-Haslauer statt.

Mittwoch, 12. April, 17.30 bis 19 Uhr, BA-Büro, Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b (rollstuhlgerecht)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 12 (Schwabing – Freimann) mit dem Vorsitzenden Werner Lederer-Piloty.

Meldungen

25 Jahre Kinderrechte in Deutschland – München bundesweit Vorreiter
(5.4.2017) Heute vor 25 Jahren, am 5. April 1992, trat die UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland in Kraft: Als erste deutsche Großstadt hat die Landeshauptstadt 2001 die UN-Konvention mit einstimmigem Beschluss der Vollversammlung zur Grundlage der städtischen Kinder- und Familienpolitik gemacht. Mit dem Beschluss des Stadtrates wurde auch eine Beschwerde- und Ombudsstelle eingerichtet. Sie ist für alle Kinder, Jugendlichen und Familien offen und befindet sich im Büro der städtischen Kinderbeauftragten. Typische und immer wieder auftretende Themen bündelt die Beschwerde- und Ombudsstelle und sucht nach geeigneten Strategien und Lösungsansätzen.
Sozialreferentin Dorothee Schiwy: „Eine städtische Beschwerdestelle für Kinder war damals ein Novum – und ist es bis in die jüngste Vergangenheit geblieben. Die Anlaufstelle ist für alle Kinder, Jugendlichen und Familien offen. Man kann sich vertraulich dorthin wenden, auf Wunsch auch anonym. Durch die Arbeit des Büros konnten wir schon vieles für mehr Kinderfreundlichkeit in München auf den Weg bringen und wir arbeiten weiter dafür, dass sich Kinder in unserer Stadt wohl fühlen können und die Familien bei ihrer wichtigen Aufgabe unterstützt werden."
Herausragendes Beispiel für die Arbeit der Beschwerde- und Ombudsstelle war eine bundesweite Initiative zum Thema Kinderlärm und die damit verbundene Forderung, das Bundesimmissionsschutzgesetz zu ändern. „Kinderlärm" wurde bis vor einigen Jahren noch anderen Lärmquellen gleichgesetzt. Seit dieser Initiative, die die städtische Spielraumkommission wesentlich mitgestaltete, werden die Lautäußerungen von spielenden und tobenden Kindern zumeist als „natürliche Lebensäußerungen" gewertet.
Für sein Engagement zur Verwirklichung der Kinderrechte und eine kindergerechte Stadtentwicklung wurde das Büro der Kinderbeauftragten 2007 mit dem Deutschen Kinderpreis ausgezeichnet. Das Büro der Kinderbeauftragten ist telefonisch unter 233 - 201 99 oder per E-Mail an *kinderbeauftragte.soz@muenchen.de* zu erreichen. Weitere Informationen unter *http://bit.ly/2nFJzcM.*

Start der neuen Radl-Zähl-Stele und Radl-Sicherheitscheck an der Isar
(5.4.2017) Am Freitag, 7. April, von 10 bis 15 Uhr können Bürgerinnen und Bürger ihr Fahrrad am Isar-Radweg Erhardtstraße, zwischen Ludwigsbrücke und Boschbrücke, gegenüber dem Deutschen Patentamt, kostenlos auf Verkehrstauglichkeit überprüfen lassen. Besonders für Vielfahrer emp-

fiehlt sich eine regelmäßige Kontrolle. Kleine Mängel beheben erfahrene Radl-Checker direkt vor Ort. Unter dem Titel „Jeder Radler zählt“ nimmt Wigand von Sassen, Projektleiter der Radlhauptstadt München, um 11 Uhr dort Münchens erste Radl-Zähl-Stele mit Digitalanzeige in Betrieb. Die Stele zeigt künftig auf einem Digitaldisplay gut sichtbar an, wie viele Radler auf dem viel befahrenen Isar-Radweg Tag für Tag unterwegs sind. Aktuell gibt es in München sechs Dauerzählstellen für den Radverkehr. Die erhobenen Daten bilden eine Grundlage für die Verkehrsplanung. Weitere Informationen gibt es auf *www.radlhauptstadt.de*.

Abfallwirtschaftsbetrieb München kritisiert neues Verpackungsgesetz
(5.4.2017) Am 30. März hat der Bundestag das neue Verpackungsgesetz verabschiedet. Der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) kritisiert die neue Regelung jedoch scharf.
„Das neue Gesetz schreibt für Verpackungen höhere Recyclingquoten vor“, sagt Axel Markwardt, Kommunalreferent und Erster Werkleiter des AWM. „Das klingt für die meisten positiv, ist aber in Wirklichkeit eine Mogelpackung, die die Bürgerinnen und Bürgern viel Geld kosten wird, ohne einen ökologischen Nutzen zu haben“.
Warum das so ist, erklärt Helmut Schmidt, der Zweite Werkleiter des AWM: „Die Recyclingquote schreibt nur vor, wie viele Verpackungen dem Recyclingprozess zugeführt werden müssen“. Das heißt, welche Mengen in die Sortierung geschoben werden. Sie sage jedoch nichts darüber aus, was im Prozess tatsächlich recycelt wird und was am Ende dabei herauskommt. „Recycling muss technisch machbar und wirtschaftlich darstellbar sein“, bekräftigt Schmidt. Und am Ende muss ein Produkt herauskommen, für das am Markt eine Nachfrage besteht. „Sonst ist der ganze Prozess sinnlos und kostet nur Geld“. Außerdem dürften im Recyclingprozess keine Schadstoffe wie beispielsweise Weichmacher oder Schwermetalle aufkonzentriert werden.
Bei einigen Materialien, wie beispielsweise Glas, Papier und Kartonagen, funktioniere Recycling am Markt schon sehr gut. „Da braucht es dann auch keine weiteren gesetzlichen Vorgaben mehr“, sagt Schmidt. Die im neuen Verpackungsgesetz für diese Materialien vorgesehenen Recyclingquoten würden am freien Markt bereits seit Jahren umgesetzt. Bei Kunststoffen sei Recycling dagegen schwieriger: PET-Flaschen und saubere Folien seien noch gut zu recyceln, aber bei Mischkunststoffen werde es schwierig: „Kunststoff hat bei der Herstellung den Vorteil, extrem flexibel zu sein“, weiß Schmidt. Genau diese Eigenschaft werde dem Material aber beim Recyceln zum Verhängnis: Das Produkt des Recyclingprozesses, das Rezyklat, kann in den meisten Fällen aufgrund der heterogenen Herkunft der recycelten Materialien keine bestimmten Eigenschaften, wie zum Beispiel

Stoßfestigkeit, garantieren. Und somit bestehe dafür am Markt kaum Nachfrage. „Obwohl derzeit rund 47 Prozent der Kunststoffverpackungen dem Recycling zugeführt werden, beträgt die Rezyklatmenge weniger als 15 Prozent der Ausgangsmenge", sagt Schmidt. Bei Mischkunststoffen sei die Situation noch katastrophaler: Die echte Recyclingquote betrage hier nur magere 2,2 Prozent. Und Verpackungen bestehen zu 70 Prozent aus Mischkunststoffen. „Aus unserer Sicht wird der deutsche Verbraucher hier massiv in die Irre geführt", betont Schmidt.

„Aus ökologischer Sicht wäre für uns ein Gesetz notwendig gewesen, das die Ressourcen schont und einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt belohnt", bekräftigt Axel Markwardt. Regelungen, die zur Vermeidung von Verpackungen führen, hätten laut Markwardt bedeutend mehr ökologische Lenkungswirkung. Ebenso Abgaben auf den Ressourcenverbrauch und die CO_2-Belastung. Davon sei aber im neuen Verpackungsgesetz nicht einmal der Ansatz vorhanden.

„Seit Einführung des Verpackungsgesetzes in den 90er-Jahren haben die Verpackungen um rund 30 Prozent zugenommen", sagt Schmidt. Für den operativen Chef der Münchner Abfallwirtschaft ein Zeichen, dass die so genannte Produktverantwortung nicht den gewünschten ökologischen Effekt gezeigt hat. Stattdessen wurde mit dem grünen Punkt beziehungsweise mit den Lizenzgebühren der dualen Systeme die Verantwortung lediglich auf eine Finanzierungsverantwortung reduziert. „So werden Verbraucherinnen und Verbraucher auch getäuscht: Den meisten ist nicht bewusst, dass sie beim Kauf bereits für die Entsorgung der Verpackung mitbezahlt haben; und schon gar nicht wissen sie, wie viel sie dafür bezahlt haben und dass Kunststoffverpackungen im besten Fall zu maximal 15 Prozent tatsächlich recycelt werden".

Die Werkleitung des AWM kritisiert außerdem, dass die ohnehin schon hohen Bürokratiekosten der Dualen Systeme noch gesteigert würden durch die Einrichtung einer vom neuen Gesetz vorgesehenen Zentralen Stelle, die mit rund 50 Millionen Euro pro Jahr zu Buche schlagen wird. „Diese Zentrale Stelle soll einen Großteil der Organisation übernehmen, wird aber von Industrie und Handel finanziert", merkt Schmidt an.

Das Fazit: Höhere vorgeschriebene Recyclingquoten, die aber ökologisch weder einen besseren noch höheren Output an brauchbarem Rezyklat bringen, dafür mehr Kosten durch die Zentrale Stelle und kein Anreiz zur Abfallvermeidung oder Ressourcenschonung.

Axel Markwardt fasst zusammen: „Wir brauchen Gesetze, die umweltschonendes Verhalten insbesondere bei den Verpackungen fördern, und nicht Gesetze, die einen – wirtschaftlich und ökologisch oft fragwürdigen – Recyclingprozess aufblähen und weitere Bürokratiekosten schaffen, ohne wirkliche ökologische Vorteile zu bringen".

PlanTreff in den Osterferien geschlossen
(5.4.2017) Der PlanTreff, die Informationsstelle zur Stadtentwicklung im Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Blumenstraße 31, ist in den Osterferien, von Montag, 10. April, bis Freitag, 21. April, geschlossen. Der PlanTreff ist während dieser Zeit unter Fax 233 - 271 51 oder per Mail an *plantreff@muenchen.de* erreichbar.

RBS bietet Fortbildung zum Thema Inklusion im Sport
(5.4.2017) Inklusion und Integration von Menschen mit Behinderung soll im Alltag möglichst umfassend umgesetzt werden. Um die Inklusion im Sport weiter zu fördern und voranzutreiben, bietet das Referat für Bildung und Sport (RBS) in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Bayern eine Fortbildung zum Thema Inklusion im Sport an. Am Freitag, 19. Mai, 17 bis 20.45 Uhr, und Samstag, 20. Mai, 9 bis 18.30 Uhr, findet die Fortbildung zum zweiten Mal in München statt. Sie richtet sich an alle Münchnerinnen und Münchner, die gerne Menschen mit Behinderung in ihren „regulären" Sportbetrieb aufnehmen möchten oder die Interesse daran haben, mehr über inklusiven Sport zu erfahren. Kenntnisse im Bereich Inklusion oder der Besitz einer Übungsleiterlizenz sind für diese Fortbildung nicht erforderlich.
Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwartet eine abwechslungsreiche Mischung aus Praxis und Theorie. Dabei wird erörtert, was genau Inklusion im Sport bedeutet und welche Fördermöglichkeiten es für Sportvereine gibt. Methodische und didaktische Tipps zur Gestaltung einer inklusiven Sportstunde werden vorgestellt und erprobt. Bei erfolgreicher Teilnahme kann die Fortbildung zur Verlängerung einer Übungsleiterlizenz des BLSV oder BVS angerechnet werden.
Anmeldeschluss ist Freitag, 28. April. Das Anmeldeformular ist zu finden unter *http://bvs-bayern.com/Bildung/Aktuelles/Inklusion-im-Sport-Kooperationsfortbildung-mit-der-Stadt-Muenchen/*. Fragen zur Fortbildung beantwortet Katharina Schott unter Telefon 233 - 837 23 oder per Mail an *katharina.schott@muenchen.de.*

Filmvorführung „Das Größte aller Verbrechen" im NS-Dokuzentrum
(5.4.2017) Das NS-Dokumentationszentrum München, Brienner Straße 34, zeigt am Montag, 10. April, um 19 Uhr in Zusammenarbeit mit der Universität Regensburg den Film „Zlocin nad zlocinima / Das Größte aller Verbrechen" der kroatischen Journalistin Mira Lolic Mocevicb (in kroatischer Sprache mit deutschen Untertiteln). Im Anschluss an den Film spricht der Historiker Dr. Dario Vidojkovic mit der Regisseurin. Der Eintritt ist frei.

Mira Lolic Mocevicb befasst sich seit Jahren mit der Vergangenheit ihres Heimatlandes Kroatien und lässt in dem Dokumentarfilm „Zlocin nad zlocinima“ Überlebende des Ustascha-Genozids zu Wort kommen, die als Kinder nach Jasenovac verschleppt wurden. In Deutschland ist dieser Massenmord im ehemaligen Jugoslawien bislang wenig bekannt: Kurz nach dem Überfall auf Jugoslawien wurde am 10. April 1941 der Unabhängige Staat Kroatien von Seiten der Ustascha proklamiert. Umgehend begann die Verfolgung der „Nicht-Kroaten“, die zu dem Genozid an Serben, Juden, Sinti und Roma führte. Symbol dafür war das Vernichtungslager Jasenovac, das so genannte „Auschwitz des Balkans“. Doch anders als in Auschwitz wurde Jasenovac nicht von Deutschen, sondern von der kroatischen Ustascha befehligt. Auch fand hier keine „industrielle Vernichtung“ statt. Die hunderttausenden Serben, Juden, Sinti und Roma wurden zum Teil auf primitive und rituelle Weise ermordet, mit Vorschlaghammern, Spaten, Äxten, lebendig verbrannt oder in der Save ertränkt. In Jasenovac wurden auch etwa 20.000 serbische Kinder ermordet, allein in Jastrebarsko, dem einzigen Kinderlager in ganz Europa, kamen mehrere hundert von ihnen um.

Referat für Bildung und Sport in eigener Sache

Berichterstattung über die Raumsuche der 1860-Boxer

(5.4.2017) Der Vorwurf des Vereins, das Referat für Bildung und Sport würde die Boxabteilung des TSV 1860 München bei der Raumsuche nicht unterstützen, trifft nicht zu. Gemeinsam mit dem Verein wurden Alternativen geprüft.

Das Präsidium des TSV 1860 München und die Boxabteilungsleitung des Vereins haben dem Referat für Bildung und Sport am 10. Februar 2017 jedoch schriftlich mitgeteilt, dass eine langfristige Einrichtung der Boxabteilung in normalen Sporthallen nicht realisierbar ist. Deshalb hat der Verein von sich aus vorgeschlagen, selbst eine Immobilie im Stadtgebiet anzumieten, die dann entsprechend umgebaut wird.

Das Referat für Bildung und Sport hat zugesagt, den Verein zu unterstützen und eine Förderung der Investition zu prüfen. Das RBS hat seither keine weiteren Informationen von Seiten des Vereins erhalten.

Die bisher von der Boxabteilung des Vereins genutzte Turnhalle in der Auenstraße 19 soll voraussichtlich abgerissen werden. Neu entstehen sollen frühestens ab 2020 Klassenzimmer, Räume für den Ganztag sowie eine Mensa für die Mittelschule, außerdem ein Haus für Kinder, Räume für die Städtische Sing- und Musikschule sowie eine Zweifach-Sporthalle. Die neue Zweifach-Sporthalle soll künftig für den Schul- und Vereinssport genutzt werden. Dauerhafte Einrichtungen für den Boxsport würden dieser Nutzung entgegenstehen.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 5. April 2017

Was wird das neue U-Bahn-Leitsystem UDIS konkret bringen? Kann zu den führenden Vorbildern London (tube) und Paris (Metro) aufgeschlossen werden?
Antrag Stadtrats-Mitglieder Michael Kuffer, Marian Offman, Dr. Manuela Olhausen, Manuel Pretzl, Richard Quaas, Johann Sauerer und Sebastian Schall (CSU-Fraktion) vom 3.2.2017

Dornröschenschlaf beenden: Was passiert mit der E-Fläche in Freimann?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Richard Quaas, Thomas Schmid und Dorothea Wiepcke (CSU-Fraktion) vom 14.2.2017

Was wird das neue U-Bahn-Leitsystem UDIS konkret bringen? Kann zu den führenden Vorbildern London (tube) und Paris (Metro) aufgeschlossen werden?
Antrag Stadtrats-Mitglieder Michael Kuffer, Marian Offman, Dr. Manuela Olhausen, Manuel Pretzl, Richard Quaas, Johann Sauerer und Sebastian Schall (CSU-Fraktion) vom 3.2.2017

Antwort Bürgermeister Josef Schmid, Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrem Antrag fordern Sie nähere Informationen zur Strategie der SWM/MVG bei der Ertüchtigung des U-Bahn-Leitsystems.

Ihr Einverständnis vorausgesetzt, erlaube ich mir, Ihren Antrag anstelle einer Stadtratsvorlage als Brief zu beantworten.

Die MVG hat zu Ihrem Antrag folgende Stellungnahme abgegeben:

Frage 1:
Welche Gründe gibt es für die SWM, ein komplett neues U-Bahn-Leitsystem bis 2019 einzusetzen?

Antwort der SWM/MVG:
„Zum einen stehen aufgrund des Systemalters des derzeitigen Dispositionssystems (ca. 14 Jahre) nur noch sehr eingeschränkt Ersatzteile für den Weiterbetrieb zur Verfügung. Dieser Umstand erfordert zwingend eine Erneuerung des Systems.
Zum anderen wird mit dem neuen System die Voraussetzung geschaffen, die Fahrgastinformation insbesondere bei Betriebsabweichungen zu verbessern."

Frage 2:
Handelt es sich dabei um ein proprietäres Leitsystem, das nur auf die Situation der SWM zugeschnitten ist, oder kann ein Leitsystem zum Einsatz kommen, das auch bei anderen U-Bahn-Betreibern verwendet wird oder gar aus einem Baukastensystem stammt?

Antwort der SWM/MVG:
„Die Anforderungen der SWM an das neue Leitsystem sind sehr speziell. Das Leitsystem muss auf die spezifischen betrieblichen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen zugeschnitten sein. Daher kann kein System ver-

wendet werden, das bereits bei anderen U-Bahn-Betreibern zum Einsatz kommt.
Allerdings basiert UDIS auf einem Produkt der Herstellerfirma, das aus dem Fernbahn-Umfeld stammt. Somit ist UDIS die Weiterentwicklung eines praxisbewährten Systems unter der Berücksichtigung der spezifischen Anforderungen des Münchner U-Bahn-Netzes."

Frage 3:
Inwieweit bindet sich die MVG/SWM an genau diesen einen Hersteller/ Lieferanten? Gibt es eine second source? Wie schaut es mit der Ersatzteilsicherheit aus?

Antwort der SWM/MVG:
„UDIS wurde im Rahmen einer europaweiten Ausschreibung an die Herstellerfirma vergeben und ist damit an das Knowhow dieser Firma gebunden, mit der die SWM im Übrigen seit über 30 Jahren vertrauensvoll zusammenarbeitet.
Allerdings wurde das System so konzipiert, dass die Hardware auf Standardkomponenten basiert. Somit ergibt sich bezüglich der Hardware keine Abhängigkeit von einem Hersteller."

Frage 4:
Welche minimalen Zugfolgezeiten bzw. maximalen Zugfrequenzen sind bislang (mit dem „alten" Leitsystem) technisch möglich, welche werden mit dem neuen Leitsystem UDIS ab 2019 möglich sein?

Antwort der SWM/MVG:
„Die technischen Zugfolgezeiten sind nicht vom Leitsystem abhängig, sondern werden durch die Stellwerkstechnik (Signalstandorte, LZB) bestimmt. UDIS unterstützt dabei, die Zugfolgezeiten optimal zu managen.

Frage 5:
Wird es insbesondere möglich sein, in Spitzenzeiten auf den zentralen Münchner U-Bahn-Stammlinienabschnitten (Münchner Freiheit/ Implerstraße, Max-Weber-Platz/Laimer Platz, Hauptbahnhof/ Kolumbusplatz) 36 Züge pro Stunde und Richtung (entspricht einer Zugfolge von 100 Sekunden) zu betreiben, wie es bei der Londoner „Victoria-Line" seit 2015 nach einer Ertüchtigung tagtäglich Praxis ist?

Antwort der SWM / MVG:
„Insbesondere im stark belasteten Innenstadtbereich wird die Zugfolge durch die Fahrgastwechselzeiten am Bahnhof limitiert. Hierauf hat ein Zugleitsystem keinen Einfluss."

Ich bitte Sie, von den vorstehenden Ausführungen Kenntnis zu nehmen und hoffe, dass Ihr Antrag zufriedenstellend beantwortet ist und als erledigt gelten darf.

Dornröschenschlaf beenden: Was passiert mit der E-Fläche in Freimann?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Richard Quaas, Thomas Schmid und Dorothea Wiepcke (CSU-Fraktion) vom 14.2.2017

Antwort Stadtschulrätin Beatrix Zurek:

Am 14.2.17 stellten Sie eine Anfrage gemäß § 68 der Geschäftsordnung der Landeshauptstadt München in o.g. Angelegenheit.

Ihrer Anfrage stellten Sie folgenden Text voraus:
„Die sogenannte E-Fläche in Freimann liegt seit knapp 30 Jahren, bis auf einen kleinen Teil, der für das Kinder- und Jugendzentrum LOK Freimann genutzt wird, brach. Die gesamte Umgebungsbebauung ist längst fertiggestellt. Auf dem Gelände sollte nach den letzten bekannt gewordenen Planungen der Stadt eine Realschule verwirklicht werden. Die Mittel hierfür waren jahrelang im MIP eingestellt. Im MIP 2016-2020 sind hierfür keine Mittel mehr eingestellt.
Stattdessen sind nun Gelder für einen staatlichen Realschulstandort, unweit der E-Fläche, mit Tagesheim und Sportanlage an der Heidemannstraße 12 eingestellt."

Zu Ihren Fragen können wir Ihnen Folgendes mitteilen:

Frage 1:
Wie ist der aktuelle Stand der städtischen Planungen für eine Nutzung der sogenannten E-Fläche zwischen der Gustav-Mahler-Straße, dem Carl-Orff-Bogen und der Paul-Hindemith-Allee in Freimann?

Antwort:
Der Neubau der Realschule an der Heidemannstraße ist im 1. Schulbauprogramm unter dem Namen „Gustav-Mahler-Straße 2, Heidemannstraße, Carl-Orff-Bogen" enthalten. Im Schulentwicklungsplan für die weiterführenden Schulen (Realschulen und Gymnasien) vom 14.9.2016 ist diese Schule auch aufgeführt.
Bei den genannten Standorten E-Fläche in Freimann und staatlicher Realschulstandort Heidemannstraße 12 handelt es sich um dieselbe Fläche: Gemeinbedarfsfläche Erziehung an der Heidemannstraße, Flurstück 222/44, Gemarkung Freimann.
Mit Beschluss des Bildungsausschusses des Stadtrates vom 4.6.2014 wurde für die Errichtung einer 5-zügigen Realschule mit Dreifachsporthalle, Zuschauertribüne und Freisportanlagen auf der Gemeinbedarfsfläche an

der Heidemannstraße der Vorplanungsauftrag erteilt und das Nutzerbedarfsprogramm genehmigt.
Der verwaltungsinterne Projektauftrag wurde im September 2016 vom Referat für Bildung und Sport, dem Baureferat und der Stadtkämmerei unterzeichnet.
Derzeit wird die verwaltungsinterne Projektgenehmigung erarbeitet; mit der fertiggestellten Entwurfsplanung wird Mitte März 2017 der Bauantrag für die Baugenehmigung eingereicht.
Es ist geplant, die Realschule zum Schuljahresbeginn 2020/21 in Betrieb zu nehmen.

Frage 2:
Ist weiterhin mit einer Realisierung einer Nutzung für eine weiterführende Schule zu rechnen?

Antwort:
Die Realisierung der Errichtung einer Realschule an der Heidemannstraße ist gesichert.

Frage 2:
Falls nein, ist die Unterbringung von sozialen Einrichtungen und Räumen für bürgerschaftliche Nutzungen immer noch Bestandteil der Planungen?

Antwort:
Da die Frage 2 mit Ja zu beantworten war, ist diese Frage obsolet.

Frage 3:
Wenn nein, plant die Stadt das Gelände evtl. zu veräußern und wenn ja, für welche Nutzungen.

Antwort:
Da die Frage 2 mit Ja zu beantworten war, ist diese Frage obsolet.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Mittwoch, 5. April 2017

Lehren aus der Traminer Straße ziehen – Baumschutz statt Baulinienschutz
Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Anna Hanusch, Sabine Krieger, und Sabine Nallinger (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für die nachfolgenden Anträge und Anfragen liegt bei den jeweiligen Stadtratsmitgliedern.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

DIE GRÜNEN
ROSA LISTE
STADTRATSFRAKTION MÜNCHEN

München, den 05.04.2017

Lehren aus der Traminer Straße ziehen - Baumschutz statt Baulinienschutz

Antrag

Die Verwaltung identifiziert, insbesondere in Stadtrandvierteln, große Grundstücke mit geringer Bebauung und wertvollem Baumbestand und überprüft vor der Erteilung eines Vorbescheides die Baulinien mit dem Ziel, wertvollen Baumbestand zu erhalten.

Begründung:
In den Stadtrandgebieten gibt es noch eine Reihe von großen Grundstücken mit wertvollem alten Baumbestand, welcher oft auch am Rande der Grundstücke situiert ist. Bei einer Neubebauung wird regelmäßig das gesamte Baurecht ausgeschöpft, dem die Bäume dann zum Opfer fallen. Grundsätzlich ist eine Randbebauung zu befürworten. Bei großen Grundtücken jedoch gibt es einen gewissen Spielraum, der zu Gunsten des Baumschutzes ausgeschöpft werden sollte.

In besonderen Fällen können - abweichend vom Grundsatz „Baurecht vor Baumschutz“ - zum Erhalt von Bäumen vertretbare Verschiebungen oder Veränderungen von Baukörpern verlangt werden. Die geplante Bebauung des Gesamtareals der Traminerstraße 6 aber zeigt, dass der Lokalbaukommission der Schutz von Baulinien im Zweifel wichtiger ist als der Erhalt von 70 wertvollen alten Bäumen, die an dieser Stelle der Bebauung zum Opfer fallen.

Um vergleichbaren Fällen in Zukunft vorzubeugen, soll bei der Beurteilung der Bebauung größerer Grundstücken mit wertvollem Baumbestand dessen Erhalt im Vordergrund stehen. Um diese Bäume schützen zu können soll auch die Einleitung eines Bebauungsplanverfahrens samt einer Veränderungssperre erwogen werden.

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages

Fraktion Die Grünen-rosa liste
Initiative:
Sabine Krieger
Herbert Danner
Paul Bickelbacher
Sabine Nallinger
Anna Hanusch
Mitglieder des Stadtrates

Die Grünen-rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-fraktion-muenchen.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Mittwoch, 5. April 2017

StadtBus 175:
Stadteinwärts Umleitung wegen Bauarbeiten ab Montag, 10. April
Pressemitteilung MVG

XL-Flotte wächst weiter: 10 neue Buszüge starten
Pressemitteilung MVG

Erstmals seit Gründung der Städtisches Klinikum München GmbH ein positives Jahresergebnis
Pressemitteilung Städtisches Klinikum München

Terminhinweis
Pressemitteilung MÜNCHENSTIFT GmbH

Die presserechtliche Verantwortung für die nachfolgenden Pressemitteilungen liegt jeweils bei der Beteiligungsgesellschaft, die sie herausgibt.

MVG Information für die Medien

5.4.2017

175 | Stadteinwärts Umleitung wegen Bauarbeiten ab Montag, 10. April

Wegen Bauarbeiten an einer Gasleitung wird der StadtBus 175 von Montag, 10. April, bis Donnerstag, 13. April, in Fahrtrichtung Georg-Brauchle-Ring zwischen den Haltestellen Ludwigsfeld (Campingplatz) und Merseburger Straße umgeleitet. Die Haltestellen Am Blütenanger, Pappelallee, Sonnentaustraße, Kuckucksblumenstraße und Fasanerie Bf. könne daher stadteinwärts leider nicht bedient werden. Fahrgäste werden gebeten, je nach Fahrtziel ggf. auch den Bus in die Gegenrichtung zu nutzen. Fahrgäste zur S1 nehmen bitte die U8 ab Olympia-Einkaufszentrum bis Moosach Bf. und steigen dort um. Weitere Informationen: www.mvg.de

Herausgeber
Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion
Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

MVG Information für die Medien

5.4.2017

XL-Flotte wächst weiter: 10 neue Buszüge starten

Herausgeber
Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion
Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) nimmt weitere zehn Buszüge in Betrieb und vergrößert ihre Buszugflotte damit auf nunmehr 47 eigene Fahrzeuge. Hinzu kommen rund 15 Gespanne von privaten Kooperationspartnern. Die MVG verfügt damit über den größten Buszug-Fuhrpark Deutschlands.

Lieferant der neuen Fahrzeuge ist der Hersteller Solaris mit Anhängern von Hess. Solaris konnte sich in einer europaweiten Ausschreibung durchsetzen. Die Stadtwerke München (SWM) haben rund 4,9 Millionen Euro in die neuen MVG-Busse investiert. „Mit den neuen Fahrzeugen machen wir unser Angebot noch attraktiver und leisten damit den besten Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz“, so MVG-Chef Ingo Wortmann.

Die ca. 23 Meter langen Buszüge sind wahre Raumwunder: Sie bieten rund 30 Prozent mehr Kapazität (130 Plätze) als Gelenkbusse und sind damit bestens geeignet für die Spitzennachfrage im Berufs- und Schülerverkehr, besonders stark genutzte Linien und Schienenersatzverkehre (SEV). Selbstverständlich sind Zugfahrzeug und Anhänger behindertengerecht (jeweils Kneeling-Funktion und Klapprampe), videoüberwacht, klimatisiert und mit Info-Monitoren ausgestattet. Die Buszüge entsprechen dem gegenwärtig anspruchsvollsten europäischen Abgasstandard Euro 6 und verfügen über Rußfilter und Stickoxidkatalysator.

Die neuen Fahrzeuge werden als erstes für den Schienenersatzverkehr (SEV) auf der Linie 18 zwischen Hauptbahnhof und Westendstraße eingesetzt. Anschließend gehen sie in den regulären Liniendienst.

MVG Information für die Medien

Daten und Zahlen (ca.-Angaben)

	Solobus	**Anhänger**	**Gespann**
Lieferant	Solaris	Solaris (Hess)	
Typ	Urbino 12	PTA 12	
Länge	12 m	10,86 m	22,98 m
Breite	2,55 m	2,55 m	
Höhe	3,16 m	3,07 m	
Leergewicht	12,1 t	7,3 t	19,4 t
Türen (elektrisch)	3	2	5
Kapazität	66	64	130
Motorleistung	271 kW (369 PS)		
Hubraum	10,84 Liter		

Hinweis: Bilder stehen unter www.swm.de/presse zur Verfügung.

> Städtisches Klinikum München

Presseinformation

Städtisches Klinikum München GmbH:

Erstmals seit Gründung der Städtisches Klinikum München GmbH ein positives Jahresergebnis

„Das Ergebnis ist mehr als eine schwarze Null“ – es geht um den Dreiklang aus Wirtschaftlichkeit, zukunftsfähiger Medizin für München und Investitionen in Neubauten.

München, 05. April 2017. Die Städtisches Klinikum München GmbH (StKM) hat im Jahr 2016 erstmals seit Gründung der GmbH im Jahr 2005 ein positives Jahresergebnis erzielt und damit die angestrebte schwarze Null um rund 1,5 Mio. Euro am Jahresende 2016 übertroffen. Auch im Bereich des operativen Geschäfts (EBITDA) erwirtschaftete die StKM mit rund 15 Mio. Euro ein über Plan liegendes Ergebnis.

„Wir haben mittelfristig das Ziel finanziell unabhängig zu werden und planen dafür wirtschaftlich ambitioniert. Dass wir die Planung 2016 übertroffen haben, freut mich und ist Ergebnis des großen Engagements von allen Beteiligten. Es zeigt: unsere Maßnahmen greifen langsam und wir sind auf einem guten Weg. Aber: Es darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass noch eine lange Strecke vor uns liegt“, beschreibt der Vorsitzende der Geschäftsführung des Städtischen Klinikums München, Dr. Axel Fischer, vorsichtig die positive Entwicklung.

Es gehe bei der Entwicklung der StKM um den Dreiklang aus zukunftsfähiger Medizin für München, Investitionen in Neubauten und Modernisierung sowie die Einhaltung des dafür zur Verfügung stehenden finanziellen Rahmens. Im Mittelpunkt steht die bestmögliche Patientenversorgung.

Weiterentwicklung der medizinischen Versorgung für München

„Das Ergebnis ist mehr als eine schwarze Null. Im Rahmen unserer Neuausrichtung übernehmen wir Verantwortung für die kommunale Daseinsvorsorge. Wir entwickeln unser medizinisches Angebot auf höchstem Niveau weiter und schaffen die dazu passende Infrastruktur für moderne Medizin von der Geburt bis ins hohe Alter“, so Dr. Axel Fischer.

Im medizinischen Bereich werden an jedem Standort viele Projekte zum Wohl der Patientinnen und Patienten umgesetzt. Neue medizinische Angebote wie Weaning (=Entwöhnung von der künstlichen Beatmung) oder in der Kinder- und Jugendpsychosomatik decken Themen ab, die für die kommunale Daseinsvorsorge einen hohen Stellenwert einnehmen. Zusätzliche Expertise und neue Konzepte für zentrale Medizinbereiche wie bspw. die Altersmedizin oder die Notfallversorgung sind auf dem Weg.

Ein moderner Arbeitsplatz spielt für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine wichtige Rolle. Zur Steigerung der Attraktivität als Arbeitgeber tragen auch Mitarbeiter-Angebote wie vergünstigtes Wohnen, Kinderbetreuung oder bevorzugte medizinische Behandlung innerhalb der StKM bei. In den nächsten Monaten findet eine umfangreiche interne Mitarbeiterbefragung statt, um weitere Bedarfe künftig gezielt fördern zu können. Auch von den Patienten des Klinikums möchte die StKM im Rahmen einer geplanten Befragung erfahren, wo sich das Stadtklinikum aus

Geschäftsführung
Marketing & Kommunikation

Redaktionskontakt:

Raphael Diecke
Pressesprecher

Maike Zander
Stv. Pressesprecherin

Telefon (089) 452279-492 / -495
Telefax (089) 452279-749

presse@klinikum-muenchen.de

Besuchen Sie uns im Internet:

klinikum-muenchen.de
KlinikumMuenchen
StKM_News

deren Blickwinkel weiter verbessern kann.

Große Investitionen in moderne Krankenhäuser
Der Neubau des Schwabinger Klinikums wird mit dem Aushub der Baugrube nun deutlich sichtbar. Und auch die kommunalen Überlegungen bezüglich eines umfassenden Gesundheitscampus am Standort Schwabing mit vielen verschiedenen Angeboten für die Bevölkerung nimmt Formen an. Die komplexen Planungen der weiteren Bauvorhaben an den Klinikstandorten Bogenhausen, Harlaching und Neuperlach laufen unter Hochdruck weiter mit dem Ziel die gesetzten Kostenobergrenzen einzuhalten. Mit einer geplanten Investition von rund einer dreiviertel Milliarde Euro in den kommenden Jahren in die kommunale Gesundheitsversorgung handelt es sich um eines der größten Zukunftsprojekte im Deutschen Gesundheitswesen.

Ausblick von Dr. Axel Fischer: „Für 2017 wünsche ich mir, dass wir gerade die medizinische Versorgung für unsere jährlich über 170.000 Notfälle und über 140.000 stationären Patientinnen und Patienten erfolgreich gestalten und weiter entwickeln."

Mit seinen fünf Standorten in Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach, Schwabing und der Thalkirchner Straße sowie dem medizinischen Dienstleistungszentrum Medizet bietet das **Städtische Klinikum München** eine umfassende Gesundheitsversorgung auf höchstem medizinischen und pflegerischen Niveau. Jährlich lassen sich hier rund 140.000 Menschen stationär und teilstationär behandeln – aus München, der Region und der ganzen Welt. Auch in der Notfallmedizin ist Deutschlands zweitgrößtes, kommunales Klinikunternehmen die Nr. 1: Rund 170.000 Menschen werden jedes Jahr in den vier Notfallzentren aufgenommen – das entspricht über 40 Prozent aller Notfälle der Landeshauptstadt. Die Kliniken sind entweder Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität München. In den über 60 Fachabteilungen gibt es zudem zahlreiche interessante Einsatzmöglichkeiten. Die hauseigene Akademie bietet vielfältige Einstiegs- und Entwicklungsperspektiven und verantwortet die aktive Nachwuchssicherung. Mit rund 500 Ausbildungsplätzen jährlich ist sie die größte Bildungseinrichtung im Pflegebereich in Bayern.

MÜNCHENSTIFT

Pressedienst

PRESSEKONFERENZ

Ort	Haus St. Josef, Luise Kiesselbach Platz 2, Veranstaltungsraum 2 (1. Stock)
Termin	11. April 17 um 10.30 Uhr bis ca. 12.30 Uhr

- **Präsentation der Zufriedenheitsanalyse der Speisenangebote**
- **Vorführung des Films „Essen bei der MÜCHENSTIFT“**
- **Blick in die Küche**
- **Wie kommt das Essen zu den BewohnerInnen – kommen Sie mit!**
- **Anschließendes Mittagessen in der Cafeteria**

Sehr geehrte Damen und Herren,

Mitte letzten Jahres war die MÜNCHENSTIFT in die Schlagzeilen geraten, weil es vereinzelte Kritik am Essen und an der Versorgung der Bewohner gab. Ungeachtet dessen, dass die Einzelaussage eines Angehörigen nicht als generelle Aussage gewertet werden dürfte, hat die Geschäftsführung der MÜNCHENSTIFT das Thema zum Anlass genommen, das Essen und die Verpflegung auf den Prüfstein zu stellen und ein unabhängiges Marktforschungsinstitut, die RIM Marktforschung GmbH, beauftragt, eine zielgruppenübergreifende Zufriedenheitsabfrage rund um das Thema „Verpflegung in den Häusern der MÜNCHENSTIFT“ durchzuführen.

Essen bedeutet mehr als reine Nahrungsaufnahme – Essen ist Lebensqualität und oft noch die einzige sinnliche Erfahrung, die unsere BewohnerInnen haben. Essen dient nicht nur dazu, gesund zu bleiben. Es soll vor allen Dingen auch mit Lust verbunden sein. Ernährungsempfehlungen lassen genug Spielraum, abwechslungsreiche und schmackhafte Kost auszuwählen. Aber "über Geschmack lässt sich nicht streiten“.

Erfahren Sie auf der Pressekonferenz, welches Ergebnis die MÜNCHENSTIFT erzielt hat.

Darüber hinaus haben wir einen 12-minütigen Film rund ums Essen bei der MÜNCHENSTIFT gedreht. Sehen Sie, woher die Lebensmittel kommen, blicken Sie den Bauern, Metzgern und Bäckern, unseren Lieferanten, über die Schulter und den Köchen in die Töpfe (Fotografen sind herzlich willkommen!), überzeugen Sie sich von der Qualität unserer Lebensmittel und der Kochkunst unserer Köche.

Geschäftsführer Herr Benker begleitet Sie gerne und nimmt anschließend zusammen mit Ihnen das Mittagessen in der Cafeteria ein.

Kontakt:
Alexandra Boneff
Assistenz der Geschäftsleitung
Tel. 62020-301- Alexandra.Boneff@muenchenstift.de